



2015

**Geschäftsbericht
DKV Deutsche
Krankenversicherung AG**

DKV

Auf einen Blick

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Wachstum

- Beitragseinnahmen in Höhe von 4,75 (4,82) Mrd. €
- Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für Limitierungszwecke auf 464 (331) Mio. € gestiegen
- Neue Produkte für den steigenden Vorsorgebedarf
- Ausbau und Weiterentwicklung des Tarifangebots, unter anderem in der Pflegezusatzversicherung

Versicherungsleistungen

- Weiterhin hohe Bruttozuführung von 433 (880) Mio. € zur RfB
- Barausschüttung an unsere Kunden von 153 (167) Mio. €
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) auf 3,7 (3,5) Mrd. € gestiegen

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

- Abschlusskostenquote von 5,9 (5,8) %
- Verwaltungskostenquote von 2,9 (2,8) %

Ergebnisse

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis in Höhe von 622 (734) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis von 1.267 (1.253) Mio. €
- Sonstiges Ergebnis in Höhe von –55 (46) Mio. €
- Gesamtergebnis von 101 (139) Mio. €

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2015

Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick

		2015	2014	2013
Beitragseinnahmen				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.752,5	4.817,9	4.839,6
Veränderung zum Vorjahr	%	-1,4	-0,4	-1,9
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
	Mio. €	464,4	330,6	644,7
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. €	3.735,4	3.527,6	3.600,9
Veränderung zum Vorjahr	%	+5,9	-2,0	+5,2
Kapitalanlagen				
Bestand	Mio. €	37.497,3	35.774,3	34.138,8
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	1.267,3	1.253,0	1.326,3
Nettoverzinsung	%	3,5	3,6	4,0
Eigenkapital				
	Mio. €	504,6	504,6	504,9
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)				
Deckungsrückstellung	Mio. €	34.802,7	33.209,7	31.620,3
Schadenrückstellung	Mio. €	866,4	803,6	834,7
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.552,6	1.737,5	1.354,9
Ergebnisse				
Bruttoüberschuss ¹⁾	Mio. €	502,3	986,5	685,4
Gesamtergebnis ²⁾	Mio. €	101,4	139,0	126,9
Ausgewählte Kennzahlen				
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	13,1	15,2	15,3
Schadenquote	%	78,1	76,2	77,1
RfB-Quote	%	31,6	34,7	26,3
Überschussverwendungsquote	%	80,5	86,2	84,0

1 Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung)

2 Vor Ergebnisabführung

Inhalt

Lagebericht

- 6 Grundlagen der Gesellschaft
- 8 Wirtschaftsbericht
 - 9 Ertragslage
 - 11 Vermögenslage
 - 12 Finanzlage
 - 13 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht
- 22 Chancenbericht
- 24 Prognosebericht
- 26 Betriebene Versicherungsarten

Jahresabschluss

- 28 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
- 30 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
- 32 Anhang
- 50 Gesellschaftsorgane
- 52 Gewinnverwendungsvorschlag

- 53 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
 - 54 Bericht des Aufsichtsrats
-

Lagebericht



Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Unser Unternehmen

Die DKV betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung in allen ihren am Markt existierenden Versicherungsarten. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt.

Teil einer starken Gruppe

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX-30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland die verschiedenen Vertriebswege unter einem Dach. Dazu zählen neben den drei Vermittlerorganisationen der Banken- und Kooperationsvertrieb sowie der Maklervertrieb. Die einheitliche Vertriebssteuerung und ein standardisierter Beratungsansatz sorgen für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung von Kunden.

ERGO ist im Jahr 2013 dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beigetreten. Die erfolgreiche Umsetzung des Verhaltenskodex belegte ERGO im Jahr 2014 mit der Angemessenheitsprüfung. 2015 erfolgte zusätzlich die Bestätigung der Wirksamkeit der Maßnahmen. Damit ist die umfassende Zertifizierung abgeschlossen. Sie wiederholt sich alle zwei Jahre.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – werden im Ressort Kunden- und Vertriebservice aus einer Hand gesteuert. Auch Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert.

Da alle Unternehmensfunktionen von Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe AG erbracht werden, hat unser Unternehmen keine eigenen Mitarbeiter.

Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten auf einer einheitlichen IT-Plattform. Der konzerneigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Die DKV hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der DKV getroffen.

Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. Nach Kontakten zum Unternehmen fragt ERGO die Kunden regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit, identifiziert Verbesserungsbedarf und stößt Verbesserungen an. Auch als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat können Verbraucher das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Der ERGO Kundensprecher vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten.

Unsere Produktpalette

Die Politik setzt auf den Fortbestand des dualen Gesundheitssystems in Deutschland. Nach wie vor gilt die private Krankenversicherung als innovativer Motor im Gesundheitswesen. Die DKV hat ihr Produktangebot (siehe auch „Betriebene Versicherungsarten“ auf der Seite 26) 2015 in der Krankheitskostenteilversicherung erweitert. In der Vollversicherung entwickelten wir Maßnahmen zur Gesundheitssensibilisierung.

Die Digitalisierung ermöglicht neue Formen der Gesundheitsvorsorge. Moderne Techniken können ihre Nutzer auf dem Weg zu einem gesunden Lebensstil und auch in der Prävention unterstützen. Neue Geräte zeichnen unter anderem die zurückgelegten Schritte auf und messen den Puls. Die DKV hat deshalb ein Pilotprojekt gestartet. Kunden in ausgewählten Tarifen erhielten 2015 eine einmalige „AktivPrämie“ in Höhe von 50 Euro pro Person. Gesundheitsbewusstsein und eine Sensibilisierung ist das Ziel. Wir erheben keinerlei Nutzerdaten.

Spürbare Beitragssenkungen gab es in den Unisex-Beihilfetarifen. Damit hat sich die Wettbewerbsposition in diesem Marktsegment verbessert.

Die DKV sieht im Markt für Pflegezusatzversicherungen ein großes Potenzial und startet mit zwei neuen Tarifangeboten. Der neue Tarif „PZU 100“ verdoppelt die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung. Das zweite neue Produkt der DKV ist ein modernes Pflegegeld, das bis zu 160 Euro pro Kalendertag versichert. Die Produkte sind schon heute für das neue Pflegestärkungsgesetz vorbereitet.

Kern der zweiten Stufe des Pflegestärkungsgesetzes ist ein neuer Begriff der Pflegebedürftigkeit. Fünf Pflegegrade ersetzen dann die bisherigen drei Pflegestufen. Die meisten Leistungsbeträge werden erhöht. Diese Änderungen treten zum 1. Januar 2017 in Kraft. Die Leistungsausweitungen wirken sich auf den Beitragssatz der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung aus. Auch in der privaten Pflegepflichtversicherung sind höhere Beiträge zu erwarten. Die bestehenden Pflegeergänzungstarife der DKV werden wir ebenfalls wegen der Änderungen modernisieren.

Zahntarife haben im Markt eine sehr hohe Bedeutung. Der Zuschuss der GKV ist gering. Die DKV baut ihr Produktportfolio um den neuen Zahntarif KDTP100 mit 100% Erstattung hochwertig aus. Somit kann der Kunde seine Eigenbeteiligung bei Zahnersatz auf bis zu 0 € senken.

In der betrieblichen Krankenversicherung bauen wir unsere Produktpalette kontinuierlich aus. Dabei gehen wir auf aktuelle Anforderungen des Marktes ein. So bieten wir den Unternehmen mit unseren beiden Kompakt-Varianten attraktive Leistungsbündel für ihre Mitarbeiter an. Damit kann der Arbeitgeber mögliche Zuzahlungen seiner versicherten Mitarbeiter zur GKV abmildern. Das gilt für viele Leistungsbereiche. Bei dem neuen Vorsorgebaustein BVG 02 erhält jeder Versicherte seine persönlichen Vorsorgegutscheine. Diese Gutscheine löst er einfach beim Arzt ein.

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Das Wachstumstempo der Weltwirtschaft blieb auch 2015 nur moderat. Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone beschleunigte sich dagegen. Deutschland zeigte solides Wachstum leicht über dem Durchschnitt der Eurozone. Die Inflationsrate in Deutschland ging nochmals zurück, vor allem aufgrund deutlich gefallener Ölpreise.

Nach vorläufigen Schätzungen stagnierten die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2015 weitgehend. Bremsend wirkte vor allem die Entwicklung in der Lebensversicherung, geprägt durch einen spürbaren Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft. Die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung wuchsen robust, aber weniger stark als noch im Vorjahr. In der Krankenversicherung legten die Beiträge nur moderat zu.

Die amerikanische Zentralbank Fed vollzog mit der ersten Leitzinserhöhung seit 2006 am 16. Dezember 2015 die geldpolitische Wende in den USA. Demgegenüber intensivierte die Europäische Zentralbank (EZB) im Jahresverlauf 2015 ihre sehr expansive Geldpolitik durch umfangreiche Anleihekäufe und eine Senkung des Einlagesatzes auf zuletzt -0,3%. Sie stemmte sich dadurch gegen fallende Inflationserwartungen aufgrund des raschen Ölpreisverfalls und versuchte damit, die moderate Erholung in der Eurozone weiter zu stützen.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verhielten sich im Berichtszeitraum sehr volatil. So fielen sie nach nur 0,5% zu Jahresbeginn in Erwartung der Staatsanleihenkäufe durch die EZB auf nahe 0% im April. Im Juni stiegen sie kurzzeitig auf 1%, um am Jahresende nur leicht höher als zu Jahresbeginn bei 0,6% zu schließen. Für Spanien und Italien entwickelten sich die Renditen in einem breiten Band eher seitwärts. Die Renditen kurzlaufender Anleihen fielen aber auch für diese Länder zeitweise in den negativen Bereich. Die Zinsen für deutsche Kurzläufer sanken sogar bis auf unter -0,4%. Die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in den USA waren im Jahresverlauf ebenfalls volatil und notierten zum Jahresschluss auf einem Niveau von 2,3%.

Die Aktienmärkte waren innerhalb des Jahres erhöhten Schwankungen ausgesetzt, konnten sich in Summe aber leicht positiv entwickeln. So stiegen der Euro Stoxx 50 und der DAX um rund 3,8% bzw. 9,6%.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2015

Das erste Pflegestärkungsgesetz weitete die Leistungen der Pflegeversicherung aus. Zum 1. Januar 2015 stiegen die Leistungsbeträge in den einzelnen Pflegestufen um 4%. Für Pflegebedürftige gibt es auch zusätzliche Leistungen. Beispielsweise können alle Pflegebedürftigen niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote nutzen. Im Jahr 2017 wird ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff kommen.

Das Marktumfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) blieb im Jahr 2015 schwierig. Das niedrige Zinsniveau stellte eine Herausforderung dar.

Die Beiträge der PKV stiegen nach ersten vorläufigen Prognosen um 0,9 (0,8)% auf insgesamt 36,6 (36,3) Mrd. € an. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 3,8 (1,8)% auf 25,7 (24,8) Mrd. € zu.

Geschäftsverlauf

Auch 2015 befand sich die Vollversicherung in einem schwierigen Marktumfeld. Der Zugang stieg dennoch leicht um 5,3% gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin erfreulich entwickelte sich die ohne Alterungsrückstellung kalkulierte Ergänzungsversicherung. Der Zugang stieg hier um 24,9%. Der Bestand der geförderten ergänzenden Pflegeversicherung erhöhte sich erneut und wuchs um 17,8%.

Am Jahresende waren circa 4.366.000 Personen bei der DKV versichert. Die Zahl der Versicherten blieb damit 2015 gegenüber dem Vorjahr nahezu identisch. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon circa 814.000 und in der Ergänzungsversicherung circa 3.551.000 Personen versichert. Damit erhöhte sich der Bestand in der Ergänzungsversicherung um circa 21.000 Personen.

Ertragslage

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen wie erwartet im Geschäftsjahr 2015 insgesamt zurück. Sie sanken um 1,4%. In der Ergänzungsversicherung erzielten wir jedoch erneut ein Beitragswachstum. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 4,8 (4,8) Mrd. €. Davon entfielen 265 Mio. € auf die Pflegepflichtversicherung. Ursächlich für den Beitragsrückgang war in Teilbereichen eine geringere Anzahl von Versicherten. Außerdem haben unsere

Kunden von den online angebotenen Tarifwechsellmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Im Rahmen der Beitragsanpassung setzten wir Limitierungsmittel in Höhe von 464 Mio. € ein.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen 2015 wie erwartet weiter an. Der Anstieg um 5,9% auf 3,7 (3,5) Mrd. € war auf die Kostensteigerung im Gesundheitswesen zurückzuführen. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,2%.

Leistungen für die Versicherten	2015		2014	
	Mio. € / %	%	Mio. € / %	%
Aufwendungen für Versicherungsfälle – brutto –	3.735,4	+5,9	3.527,6	-2,0
Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE	50,3	-72,6	183,4	-8,5
Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen ¹	45,7		49,8	
Zuführung allgemein	28,2		28,6	
Zuführung aus der Pflegepflichtversicherung	0,0		0,0	
Zuführung nach § 12a Abs. 3 VAG	3,4		4,3	
Rückstellung für erfolgsabhängige BRE	1.502,4	-3,3	1.554,1	+34,6
Entnahme für				
Begrenzung von Beitragsanpassungen	325,2		308,2	
Barausschüttung	127,5		139,6	
Zuführung	400,9		847,5	
RfB-Quote	31,6%		34,7%	
RfB-Entnahmeanteile				
Quote Einmalbeiträge	77,7%		68,8%	
Quote Barausschüttungen	22,3%		31,2%	
RfB-Zuführungsquote	8,4%		17,6%	
Deckungsrückstellung	34.802,7	+4,8	33.209,7	+5,0
Allgemeine Zuführung ²	1.441,0		1.427,3	
Zuführung nach § 12 Abs. 4 a VAG	138,1		145,7	
Direktgutschrift nach § 12a Abs. 2 VAG	13,9		16,4	
Schadenquote (neue Fassung)	78,1%		76,2%	
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	13,1%		15,2%	
Überschussverwendungsquote	80,5%		86,2%	

1 ohne Pool-RfB

2 Laufende Zuführung, Verzinsung, Einmalbeiträge, Übertragungswerte

Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte insgesamt für ein positives Ergebnis. Wir beziehen uns hier auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Die Beitragseinnahmen waren leicht rückläufig, die Versicherungsleistungen stiegen an.

In der Krankheitskostenvollversicherung sanken die Beiträge, während die Leistungsausgaben anstiegen. Dies führte insgesamt zu einer Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich der Krankenhaustagegeldversicherung sanken sowohl die Beiträge als auch die Leistungsausgaben. Insgesamt erzielten wir hier kein positives Ergebnis. In der Krankentagegeldversicherung stiegen Beiträge und Leistungsausgaben an. Das Ergebnis verbesserte sich leicht. Das gute Gesamtergebnis im Bereich der Krankheitskostenteilversicherung ging gegenüber dem Vorjahr zurück. Ursächlich hierfür war der Anstieg der Leistungsausgaben; die Beiträge erhöhten sich leicht. Auch in der ergänzenden Pflegezusatzversicherung wuchsen die Beiträge weiter. Die Versicherungsleistungen stiegen ebenfalls. Das Ergebnis verbesserte sich. In der Pflegepflichtversicherung führten steigende Beitragseinnahmen und Leistungsausgaben insgesamt zu einem guten Gesamtergebnis. Es lag über dem Vorjahresniveau.

Auch bei den besonderen Versicherungsformen erzielten wir trotz gesunkener Beitragseinnahmen ein positives Gesamtergebnis. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Leistungsausgaben sanken deutlich. Dies resultierte vor allem aus der Beendigung von Verträgen in der Auslandsreisekrankenversicherung.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Ein höheres Neugeschäft und die Wirkung von Einsparmaßnahmen führten zu nahezu unveränderten Abschlussaufwendungen. Aufgrund der leicht rückläufigen Beiträge erhöhte sich die Abschlusskostenquote von 5,8% auf 5,9% und die Verwaltungskostenquote von 2,8% auf 2,9%.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis ist wie erwartet um 1,1% auf 1.267 (1.253) Mio. € leicht gestiegen. Die gesamten Erträge wuchsen um 1,9% auf 1.512 (1.484) Mio. €. Die gesamten Aufwendungen stiegen auf 245 (231) Mio. € (+6,1%).

Die laufenden Erträge sind um 1,9% auf 1.380 (1.407) Mio. € gesunken. Die Abgangsgewinne beliefen sich auf 130 (40) Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen betragen 3 (37) Mio. €. Die Abschreibungen verringerten sich auf 87 (101) Mio. €. Davon betrafen 23 (20) Mio. € die Immobilien. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB betragen 4 (-) Mio. €. Auf Fonds, Beteiligungen und Zinsträger wurden 64 (81) Mio. € außerplanmäßig abgeschrieben. Die Abgangsverluste erhöhten sich auf 96 (68) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen lagen mit 62 (62) Mio. € auf Vorjahresniveau. Hiervon entfielen 17 (20) Mio. € auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken. Auf die Aufwendungen für die Verwaltung, Zinsaufwendungen, Abschreibungen auf Mietforderungen und sonstige Aufwendungen entfielen 45 (42) Mio. €. Insgesamt sank die Nettoverzinsung der DKV auf 3,5 (3,6) %.

Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug infolge eines gesunkenen versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses und steuerlichen Sondereffekten aus Vorjahren 520 (1.007) Mio. €. Von diesem Überschuss haben wir 17 (21) Mio. € unmittelbar zugunsten der Versicherten verwendet. Die Gutschrift erfolgte nach § 12a VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 502 (986) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 401 (847) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt. Mit der Gutschrift nach § 12a VAG und der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung geben wir 80,5 (86,2) % des erwirtschafteten Überschusses an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2015 auf 1.553 (1.738) Mio. €. Dieser Betrag ist zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen.

Das Gesamtergebnis von 101 (139) Mio. € wurde im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt. Der durch die Entnahme der anderen Rücklagen verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 35.054 Tsd. € wurde im Rahmen des Gewinnverwendungsvorschlags der Hauptversammlung zur Ausschüttung vorgeschlagen.

Vermögenslage

Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2015 um 4,7% auf 37,5 (35,8) Mrd. €.

Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Wir beobachten risikobehaftete Investitionen im Rahmen unseres Risikomanagements genau, um gegebenenfalls Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Derzeit liegen uns keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor.

Bei der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt.

Wir erwerben neue Aktien und Unternehmensanleihen, die in sogenannten Nachhaltigkeitsindizes geführt werden. Dabei wählen wir bevorzugt aus den folgenden Gruppen aus: „Dow Jones Sustainability World Group Index“, „FTSE 4 Good“, „Advanced Sustainable Performance Index“, und „Ethibel Sustainability Index“. Auch Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger prüfen wir auf Nachhaltigkeit. Wir achten darauf, dass sie den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (z. B. oekom research) genügen. Unsere Kapitalanlagen sollen dauerhaft unsere Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit erfüllen. Der Asset Manager MEAG führt den Prozess entsprechend unseren Richtlinien durch.

Kapitalanlagen	2015		2014	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	550	1,5	568	1,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	961	2,6	916	2,6
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.417	22,4	7.364	20,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.933	21,2	6.820	19,1
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	155	0,4	–	–
4. Sonstige Ausleihungen	18.931	50,5	19.619	54,8
5. Einlagen bei Kreditinstituten	455	1,2	379	1,1
6. Andere Kapitalanlagen	95	0,3	108	0,3
Summe	37.497	100	35.774	100
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	–	1	–
Kapitalanlagen insgesamt	37.497	–	35.774	–

Uns ist es wichtig, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Dieses Verhalten wird sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirken.

Bewertungsreserven

Auf Seite 37 dieses Geschäftsberichts weist die DKV die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert ist die Bewertungsreserve. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen größeren Schwankungen.

Die stillen Reserven auf alle Kapitalanlagen verringerten sich per saldo auf 6,4 (7,4) Mrd. €. Dabei berücksichtigten wir Agio und Disagio. Der Rückgang resultierte überwiegend aus Zinsträgern aufgrund des Bestandsrückgangs.

In Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sind die Bewertungsreserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags sehr wichtig. Sie stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten dar.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 455 Mio. €. Die notwendigen Eigenmittel beliefen sich auf 297 Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen haben wir somit deutlich übertroffen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen erhöhen zusätzlich den vorhandenen Sicherheitsstandard. Damit senken wir potenzielle Risiken (Weitere Ausführungen hierzu entnehmen Sie bitte dem Risikobericht.).

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Nach dem Manteltarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe hatte die DKV ihren Arbeitnehmern eine Entgeltumwandlung angeboten. Als Gegenleistung haben wir eine beitragsorientierte Versorgungszusage abgeschlossen. Das übernommene Risiko haben wir durch Rückdeckungsversicherungen abgesichert. Die Entgeltumwandlung ist durch den Pensions-Sicherungs-Verein und die Verpfändung der Rückdeckungsversicherung an den Arbeitnehmer geschützt. Der Bilanzwert belief sich per 31. Dezember 2015 auf 1,8 Mio. €. (Zu weiteren gestellten Sicherheiten verweisen wir auf Seite 46 im Anhang.).

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Im Jahr 2015 erfolgte eine Auflösung von Gewinnrücklagen in Höhe von 35 Mio. €, welche im Rahmen der Gewinnabführung 2016 ausgeschüttet werden. Für das Jahr 2016 planen wir derzeit keine weiteren Maßnahmen.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätssaldo belief sich im Geschäftsjahr auf 7.017 (4.457) Mio. €. Wir haben unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 6.955 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2015 betrug der Liquiditätsbestand 460 Mio. €, nach 398 Mio. € im Vorjahr. Hierunter fallen laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie die MEAG-Forderung aus Cash Pooling.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die DKV konnte im Geschäftsjahr mit 101 (139) Mio. € ein erneut hohes Gesamtergebnis erzielen. Ein umfassendes Risikomanagement stellt sicher, dass wir die versicherungstechnischen Risiken sowie die Risiken im Kapitalanlagebereich jederzeit beherrschen. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen den vorhandenen Sicherheitsstandard. Eine detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, dass die DKV ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Die Zahl der Versicherten blieb gegenüber dem Vorjahr bei einem steigenden Anteil in der Ergänzungsversicherung nahezu konstant. Unsere Kapitalanlagenstruktur zusammen mit der hohen Eigenmittelausstattung von 455 (490) Mio. € gewährleisten die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Die erforderliche Eigenmittelausstattung beträgt 297 (285) Mio. €. Insgesamt steht die DKV auf einer sehr guten wirtschaftlichen Basis und ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts bestens gerüstet.

Lagebericht

Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Lagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können, frühzeitig zu erkennen (§91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation von ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die im Jahr 2015 gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Geschäftsorganisation.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. Der CRO analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert er an den Risikoausschuss. Der Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG. Der Risikoausschuss richtet die Risikomanagement-Strategie, Systeme und Prozesse ein und überwacht diese. Er stellt sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse. Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern.

Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich bespricht er sie mit dem Aufsichtsrat.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der DKV. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

Umsetzung der Risikostrategie und Risikomanagement-Kreislauf

Der vom Vorstand festgelegte Risikoappetit unterhalb der Risikoobergrenzen wird in der Geschäftsplanung berücksichtigt und ist in der operativen Geschäftsführung verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Triggersystem verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken. Dazu gehören auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung und -limitierung im Sinne einer Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen. Bei Bedarf können wir diese aktiv steuern.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser internes Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt die Anforderungen der Unternehmensführung wie auch die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand. Der Bereich IRM ist organisatorisch und methodisch für das IKS zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Dadurch gelingt es uns, unser Bewusstsein für Risiken und Kontrollen zu verbessern.

Die Konzernrevision bewertet kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen. Wir schaffen mit ihr darüber hinaus intern Transparenz für das Management und informieren die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der DKV geben.

Wesentliche Risiken

Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DKV auswirken können.

Unser externer Risikobericht ist in Anlehnung an den DRS 20 aufgebaut.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

In den folgenden Abschnitten stellen wir die versicherungstechnischen Risiken der DKV dar. Des Weiteren nehmen wir eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vor. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno- und das Rechnungszinsrisiko.

Sterblichkeitsrisiko

Die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von der in der Kalkulation angenommenen charakterisiert das Sterblichkeitsrisiko. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach anerkannten aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation, sobald diese von der BaFin veröffentlicht wurden. Zusätzlich analysieren wir regelmäßig die verwendete Sterbetafel in unseren internen Controlling-Systemen. Hierbei kann es zu einer Beitragsanpassung nach § 12b Abs. 2 a VAG kommen. Eine solche Beitragsanpassung muss erfolgen, wenn sich signifikante Abweichungen zwischen den von der BaFin veröffentlichten und den verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben. Hierdurch schränken wir das Sterblichkeitsrisiko stark ein und begrenzen dieses. Der Treuhänder und der Verantwortliche Aktuar sehen die verwendeten Sterbetafeln als angemessen an.

Versicherungsleistungsrisiko

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass wir aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbringen müssen. Diese Versicherungsleistungen haben wir in ihrem Umfang vorab vereinbart. Deren Höhe ist jedoch von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme aus. Daher erwarten wir ebenfalls höhere Aufwendungen für Versicherungsleistungen.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen überwachen wir ständig. Für ausgewählte Tarife nach Art der Lebensversicherung können wir eine Beitragsanpassung durchführen. Dies betrifft

Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen. Der Verantwortliche Aktuar sieht die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen als angemessen an. Sofern der Treuhänder die Rechnungsgrundlagen begutachtet hat, sieht dieser die Rechnungsgrundlagen ebenfalls als angemessen an.

Für Tarife nach Art der Schadenversicherung übertragen wir in der Regel das Verfahren einer Beitragsanpassung von Tarifen nach Art der Leben. Durch diese Maßnahmen schränken wir das Risiko stark ein und überwachen es. In den verbleibenden Tarifen sind in der Regel feste Laufzeiten oder ein Kündigungsrecht vereinbart, sodass das Versicherungsleistungsrisiko nicht bzw. nur eingeschränkt auftreten kann.

Stornorisiko

Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die kalkulierte Rückstellungsbildung hinaus führen. Wir überwachen die von uns im Rahmen der Kalkulation verwendeten Stornotafeln regelmäßig und prüfen diese auf ihre Angemessenheit. Daher sehen wir sie als ausreichend sicher an. Bei signifikanten Abweichungen des Stornos sind Anpassungen der Rechnungsgrundlagen und Annahmen zum Storno im Rahmen von Beitragsanpassungen möglich. Nach Ansicht des Verantwortlichen Actuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen dieses.

Den Neuversicherten der substitutiven Krankenversicherung räumen wir das Recht auf einen Übertragungswert bei Wechsel des Versicherungsunternehmens ein. Dieses Recht erhalten auch alle Versicherten der Pflegepflichtversicherung. Bestandsversicherte der substitutiven Krankenversicherung haben zudem die Möglichkeit, einen Übertragungswert aufzubauen. Bei Wechsel des Versicherungsunternehmens werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung übertragen. Die kollektive Alterungsrückstellung orientiert sich an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand der Versicherten. Für überdurchschnittlich Gesunde ist diese Rückstellung zu hoch, für überdurchschnittlich Kranke zu niedrig. Deswegen kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen. Dies kann zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen.

Bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigen wir die erwarteten Übertragungswerte. Diese hängen von den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen überprüfen wir regelmäßig. Diese Annahmen sind nach Ansicht des Verantwortlichen Actuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswerts für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

Rechnungszinsrisiko

Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Können wir den Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaften, müssen wir für das Neugeschäft und den Bestand den Rechnungszins reduzieren. Dies geschieht im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung mit dem noch gültigen Rechnungszins die Ertragslage. Bei Neugeschäftsprämien können wir unabhängig von den Rechnungszinsen im Bestand einen geänderten Rechnungszins verwenden.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses überwachen wir im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses. Wir führen sie auf Basis des von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“ (AUZ) vom 2. Juli 2012 durch. Neben dem AUZ-Verfahren haben wir noch weitere interne Ansätze zur Bemessung des Rechnungszinses mit weiteren Sicherheiten. Damit sinkt der Einfluss des Zinsänderungsrisikos weiter.

Im Jahr 2015 betrug der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins 3,40 %.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

Risiken aus Kapitalanlagen

Als DKV investieren wir hauptsächlich in die vier Anlageklassen Zinsträger, Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Wir legen dabei die Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht an. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen haben wir ständig im Blick.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiko

Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven (z. B. Swap Rates, Volatilitäten) und das aus Bonitätsverschlechterungen resultierende Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben. Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 91,4 (92,6) % auf Zinsträger. Hiervon sind 46,9 % in Staatsanleihen und 37,0 % in Pfandbriefen investiert. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Wie im Vorjahr wurde die Aktienquote leicht erhöht. Trotz dieser Erhöhung lag die Aktienquote der DKV 2015 mit 3,8 (2,4) % weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung. Mithilfe derivativer Finanzinstrumente begrenzen wir Kursrisiken am Aktienmarkt.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken gehen wir bei der DKV nur beschränkt und hauptsächlich in den Spezialfonds ein. Diese überwachen wir laufend.

Aufgrund der Bewertung und Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Stresstests hat die DKV alle bestanden.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist definiert als ökonomischer Verlust, der entstehen kann, wenn sich die finanzielle Lage eines Kontrahenten verändert. Das Kreditrisiko umfasst sowohl das Migrationsrisiko (Verschlechterung des „Ratings“ des Kontrahenten) als auch das Spread-Risiko (Preisänderungen innerhalb einer fixen Ratingklasse). Beispiele sind die finanzielle Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber der DKV. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentengrenzen beachten. Das Rating externer Ratingagenturen ist nur eines von verschiedenen Kriterien, die wir dabei berücksichtigen. Darüber hinaus führen wir eigene Analysen durch. Externe Emittentenratings unterziehen wir zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 84,9 (85,7) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Unsere Adressenausfallrisiken steuern und überwachen wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentengrenzensystem. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Die im Geschäftsjahr 2015 weiterhin kritische Situation im Bereich der Banken- und Staatsanleihen berücksichtigen wir durch umsichtige Anlagen und Limits. Wir überwachen die Limitengrenzen laufend. Diese passen

wir notfalls an. Das 2011 gestartete Projekt zur Abwicklung von OTC-Derivaten über eine zentrale Gegenpartei basiert auf der europäischen Verordnung zur „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR). Nach Finalisierung der regulatorischen Rahmenbedingungen haben wir im Jahr 2015 bereits erste Geschäfte über zentrale Gegenparteien getätigt. Die Meldepflicht von Derivatgeschäften in ein Transaktionsregister erfüllen wir. Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 16,6 Mrd. €. Davon sind 87,1 (88,9) % besichert.

Nachrangpapiere, stille Beteiligungen und Genussscheine überwachen wir ständig im Rahmen des Risikocontrollings.

Die DKV hält Schuldscheindarlehen der HETA Asset Resolution AG in Höhe von 65 Mio. €. Für die HETA wurde im März 2015 durch die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) ein Abwicklungsverfahren gemäß Banken Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) eingeleitet und zunächst ein Zahlungsmoratorium (bis 31. Mai 2016) angeordnet, von denen die Schuldscheindarlehen direkt betroffen sind. Für die Schuldscheindarlehen findet die seit dem 7. November 2015 in Kraft getretene Änderung des § 2a Abs. 2 Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMStG) Anwendung, welche eine rückwirkende Gläubigerbeteiligung gegen den Willen einzelner Investoren ermöglicht. Der Schuldenschnitt soll im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufsangebotes gegen Besserungsschein erfolgen. Ein Rückkaufangebot für die Schuldscheindarlehen ist am 21. Januar 2016 durch das Land Kärnten veröffentlicht worden. Die DKV hat die GDV-Gläubigervereinbarung unterzeichnet. Die Gesellschaft verfügt über keine Genussscheine von Landesbanken. Bei der GDV-Gläubigervereinbarung handelt es sich um eine Haltevereinbarung, mit der sich die DKV und andere GDV-Mitgliedunternehmen verpflichtet haben, kein Rückkaufangebot unter 100 % des Nominalwertes anzunehmen (Laufzeit der Vereinbarung bis zum 30.06.2016). Der Sachverhalt wurde hinreichend bilanziell berücksichtigt.

Die Investitionen in höher verschuldete Euro-Peripheriestaaten (Irland, Italien, Spanien) betragen 4,0 % der Kapitalanlagen. Unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten ist weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Das Griechenland- sowie Portugal-Exposure haben wir bereits im Jahr 2012 vollständig abgebaut.

Liquiditätsrisiko

Wir müssen jederzeit unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Limit- und Triggersystem integriert.

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir in der DKV überwiegend Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab.

Es bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen sichern wir überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab. Das derzeit bestehende Aktienexposure wird größtenteils mittels Put-Optionen gegen Kursrückgänge geschützt.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos deckt das Kontrahentenlimit-system ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilen wir auf mehrere Emittenten guter Bonität. Zur weiteren Risikoreduktion treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um die Forderungen aus Derivatgeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei Nichtzahlung der Beiträge können vor allem in der Krankheitskostenvollversicherung Belastungen für das Unternehmen entstehen. Diese Gefahr besteht, da eine Vertragskündigung seitens des Versicherungsunternehmens nicht mehr möglich ist. Das gesamte Volumen der Nichtzahlung überwachen wir daher laufend nach mehreren Kriterien. Somit erkennen wir frühzeitig eine relevante Beeinträchtigung der Ergebnisse oder eine Belastung des Kollektivs der Versicherten. Seit August 2013 begrenzen wir mit dem Notlagentarif das Risiko aus Nichtzahlung der Beiträge weiter. Dieser Tarif enthält nur Nichtzahler.

Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovorsorge zu treffen.

Operationelle Risiken

Die DKV versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken verringern wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement. Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren. Zudem möchten wir eine angemessene Risikokultur etablieren.

Das Management von operationellen Risiken findet hauptsächlich mithilfe des IKS statt.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt. Die gravierendsten sind Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen. Beispiele sind Backup-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechende Notfallplanungen.

Zusätzlich definieren wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität für die Erhaltung der Geschäftsfähigkeit. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachwerte. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Betrieb unserer Geschäftstätigkeit sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-Management-System. Es ist Bestandteil der Geschäftsstrategie und umfasst unter anderem Notfall- und Wiederanlaufpläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse und des IT-Betriebs. Die Notfallorganisation ist an allen Unternehmensstandorten eingeführt. Wir testen sie regelmäßig.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessengruppen, wie z. B. Aufsichtsbehörden. Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess.

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Potenziale für den Erfolg der Gesellschaft. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Sonstige Risiken

Emerging Risks

Das Risikofrüherkennungssystem erfasst unter anderem sogenannte Emerging Risks. Solche Risiken entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen, etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen, ändern. Diese können noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben. Bei den Emerging Risks ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Die Experten der Munich Re haben einen „Emerging Risk Think Tank“ gegründet. Im Rahmen dieses Think Tanks werden neue Risiken für die Munich Re Gruppe identifiziert, bewertet und analysiert. ERGO IRM nimmt an den regelmäßigen Terminen des Emerging Risk Think Tanks teil. Themen, die für die ERGO Versicherungsgruppe oder einzelne Gesellschaften relevant sind, werden näher analysiert und bewertet. Ziel ist es, bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerrechtliche Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch angemessene Rückstellungen umgehend.

Das regulatorische Umfeld wird auf europäischer Ebene weiterhin durch das zukünftige Aufsichtssystem Solvency II geprägt. Solvency II ist zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

Mit Blick auf die Einführung sind wir gut aufgestellt, insbesondere die wert- und risikoorientierte Steuerung gehört bereits seit Jahren zu den festen Grundsätzen unserer Unternehmensführung.

Positiv hervorzuheben ist die aufsichtsbehördliche Genehmigung des internen Modells. Die DKV nutzt dieses zur Bestimmung der Solo-Solvabilität unter Solvency II.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der DKV liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel berechnen wir gemäß den im Jahr 2015 gültigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften. Sie betragen zum Jahresende 455 (490) Mrd. €, die notwendigen Eigenmittel 297 (285) Mrd. €.

Mit Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 erfüllt die DKV die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Nutzung von Übergangsmaßnahmen haben wir 2015 nicht beantragt.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Die Gesellschaft ist darauf mit einer langfristig defensiv ausgerichteten Anlagestrategie und mithilfe umfangreicher derivativer Finanzinstrumente gut vorbereitet. Darüber hinaus ist uns keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV als tragfähig und kontrolliert.

Lagebericht

Chancenbericht

Wir sind eine der führenden privaten Krankenversicherungen in Deutschland. Wir bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen an. Hinzu kommen Service- und Versorgungsleistungen. Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir gut gerüstet, um entstehende Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum in Deutschland und eine raschere Konjunktorentwicklung in der Eurozone würden die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen. Zudem könnte eine solche volkswirtschaftliche Entwicklung – verbunden mit einer weniger expansiven Geldpolitik – zu einer Normalisierung an den Anleihemärkten beitragen. Dies würde zu langsam wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Wichtige Trends und Umwälzungen sind der technische Fortschritt, insbesondere das Zukunftsthema Digitalisierung, der demografische Wandel sowie Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Sie prägen den Versicherungsbedarf der Kunden und das Angebot.

Unsere Kunden profitieren davon, dass wir ein Unternehmen der ERGO sind. ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Sie gehört zu Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Ihre Größe und Finanzstärke nutzen auch der ERGO und ihren Töchtern.

Die DKV ist ein großes Unternehmen mit einer hohen finanziellen Stabilität. Unsere Kunden haben einen sicheren und verlässlichen Partner. Wir verfügen über spezifische Stärken und eine gute Positionierung im Markt. Daher sind wir zuversichtlich, die sich bietenden Chancen im Wettbewerb erfolgreich nutzen zu können. Dies kommt auch unseren Kunden zugute. Sie profitieren von einer schnellen Anpassung von Produktlösungen an die Gegebenheiten neu entstehender oder sich verändernder Märkte und Regularien.

Der Vorsorgebedarf nimmt in Deutschland weiter zu, da die Bevölkerung immer älter wird. Daneben kann sich der medizinisch-technische Fortschritt positiv auf unser Neugeschäft auswirken. Regulatorische Eingriffe können zu weiteren Chancen führen. Hieraus können sich aber auch Risiken ergeben.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung weiter auf qualitativ hochwertige Produkte. Das Neugeschäft ist jedoch geringer als noch vor einigen Jahren. In der Ergänzungsversicherung sehen wir weiter viel Wachstumspotenzial. Gute Geschäftschancen erwarten wir vor allem in der Pflege- und Zahnzusatzversicherung. Die Zahnzusatzversicherung ist nach wie vor ein Wachstumsmarkt.

Die gesetzliche Pflegeversicherung ist von Anfang an als Teilkaskodeckung konzipiert. Dadurch ergeben sich gute Chancen, den Absicherungsbedarf der Menschen durch zusätzliche Angebote zu decken. Mit der Einführung von zwei neuen Produkten in der Pflegezusatzversicherung im zweiten Halbjahr 2015 haben wir unsere Marktposition weiter gestärkt. Dadurch erwarten wir Impulse für das Neugeschäft.

Eine große Herausforderung ist jedoch die bevorstehende Pflegereform. Im Jahr 2016 werden wir daher unsere Pflegeversicherungsprodukte überprüfen. Daneben stellt die Ansprache der Kunden eine weitere Herausforderung dar. Im Rahmen der Kundenanalyse erkennen wir, dass wir mit einer emotionalen Ansprache unsere Kunden besser erreichen können.

In den nächsten zwölf Monaten bauen wir unser Produktangebot in der Ergänzungsversicherung aus. Zum Beispiel wollen wir unseren Kunden ein Produkt anbieten, das die finanziellen Verluste bei einer Erkrankung ausgleicht.

Weitere Impulse für das Neugeschäft erwarten wir von unserem neuen Zahnzusatztarif. Diesen haben wir zum 1. Januar 2016 eingeführt.

In der Vollversicherung erwarten wir eine Beitragssenkung bei den Beamtenanwärtertarifen. In dieser Zielgruppe würden wir deutlich attraktiver werden. Weiterhin beschäftigen wir uns im Jahr 2016 mit der Krankheitskostenvollversicherung. Insbesondere die Zahnleistungen wollen wir erhöhen, um unsere Marktposition zu verbessern.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sehen wir weiterhin als Zukunftsmarkt. Wir haben unsere Produktpalette noch stärker an den Bedürfnissen des Marktes ausgerichtet. In unserem stationären Top-Schutz haben wir die Leistungen verbessert, und zwar beitragsneutral. Diese Maßnahmen stärken unsere Wettbewerbsposition.

Zudem haben wir ein Business Center etabliert. Dieses kümmert sich ausschließlich um die Belange unserer bKV-Kunden. Es steht den Vertrieben als Ansprechpartner rund um die bKV zur Verfügung.

Mit unserem Markenversprechen „Versichern heißt verstehen“ gehen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein. Wir stellen diese in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier haben wir schon viel erreicht. Unseren eingeschlagenen Weg setzen wir konsequent fort. Die starke Orientierung an den Kundenbedürfnissen ist ein wichtiges Differenzierungsmerkmal im Markt. Dies eröffnet uns einen Wettbewerbsvorteil und damit zusätzliche Wachstumschancen.

Ein technisch unterstützter, auf die individuellen Bedürfnissituationen unserer Kunden und Interessenten ausgerichteter Kundenberatungs- und Betreuungsprozess sichert die Qualität unserer Vertriebe. Neben dem persönlichen Kontakt über unsere Vermittler setzen wir auf moderne Kommunikationsmittel und zeitgemäße Formate der Kundenansprache.

Wir nutzen die Potenziale der für uns tätigen Mitarbeiter und Vertriebspartner. Sie sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Die Verbraucher nutzen verstärkt mehrere Zugangswege – zunehmend auch klassische und digitale Kanäle parallel –, wenn sie Versicherungsschutz kaufen wollen. ERGO berücksichtigt dies: Für jeden Privat- und Firmenkunden haben wir in jeder Situation den richtigen Vertriebsweg. Die Ansprüche unserer Kunden an Kontaktangebote, Durchgängigkeit zwischen Kanälen und Schnelligkeit bei der Erledigung von Anliegen steigen. Wir streben daher an, unsere Prozesse weiter zu beschleunigen. Die daraus resultierenden Chancen wollen wir schnell und konsequent nutzen.

Neben den klassischen Vertriebswegen bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, über verschiedene Online-Angebote mit uns in Kontakt zu treten. Zudem können sie zahlreiche Produkte der DKV direkt über das Internet abschließen. Wir werden den Direktvertrieb weiter forcieren. Dabei bauen wir in hohem Maße auf die Kompetenz der ERGO Direkt und nutzen den gruppeninternen Wissensaustausch. Daneben werden wir unsere digitalen Angebote weiter ausbauen, um die wachsende Nachfrage in diesem Bereich zu bedienen.

Wir haben nachhaltigen Umweltschutz als Chance erkannt und nutzen sie. Wir haben an unseren Standorten ein umfassendes Umweltmanagementsystem eingeführt. Auch im Kerngeschäft betrachten wir Nachhaltigkeit als Marktchance: So berücksichtigt die Kapitalanlage auch ethische, soziale und ökologische Aspekte. Durch diese sowie durch weitere Maßnahmen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unser nachhaltiges Handeln kommt unseren Kunden auf vielfältige Weise zugute.

Lagebericht

Prognosebericht

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einzuschätzen, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Im Jahr 2016 dürfte die Weltwirtschaft etwas stärker wachsen als zuletzt, wenn auch nur auf vergleichsweise moderatem Niveau. Für die Eurozone erwarten wir eine weitere Erholung der Konjunktur. Deutschland wird sein solides Wachstum voraussichtlich auch 2016 fortsetzen. Die Inflationsrate dürfte in Deutschland unter anderem durch auslaufende Basiseffekte beim Ölpreis wieder merklich ansteigen. Belastet durch die Entwicklung in der Lebensversicherung, wachsen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft vermutlich nur schwach.

Die Geldpolitik der großen Notenbanken wird sich im Jahr 2016 wohl weiter gegenläufig entwickeln. So dürfte die amerikanische Notenbank Fed mit weiteren Leitzinsanhebungen in den USA zu einem graduellen Zinsanstieg an den Kapitalmärkten beitragen. Dem kann sich auch die Eurozone nicht vollständig entziehen, obwohl die EZB die Geldpolitik weiter locker halten dürfte. Das Niedrigzinsumfeld wird aber vermutlich weiterhin anhalten. Risiko-behaftete Wertpapiere, wie zum Beispiel Aktien, profitieren voraussichtlich weiter von der konjunkturellen Entwicklung und der anhaltenden Liquidität der Zentralbanken. Sie sind aber erhöhtem Rückschlagpotenzial ausgesetzt.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte wird von vielfältigen Risiken überschattet. Die Staatsschuldenkrise in der Eurozone bleibt weiterhin ungelöst. Dennoch könnte im Jahr 2016 eher die politische Konstellation in der Europäischen Union (EU) in den Fokus geraten. Bedeutsam ist zum Beispiel das mögliche Referendum über einen EU-Austritt Großbritanniens. Risiken könnten sich auch aus der deutlichen Zunahme der Verschuldung in vielen Schwellenländern ergeben. Ein Wachstumseinbruch in China oder ein unerwartet starker Zinsanstieg in den USA bedrohen zudem die Weltkonjunktur und die Stabilität der internationalen Finanzmärkte. Geopolitische Konflikte, wie beispielsweise jener im Nahen Osten, könnten weiter eskalieren.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2016

Viele private Krankenversicherer sind den Leitlinien zum unternehmensinternen Tarifwechsel beigetreten und haben diese zu Beginn des Jahres 2016 umgesetzt. Die Leitlinien machen den internen Wechsel verbraucherfreundlicher. Sie konkretisieren die bestehenden gesetzlichen Regelungen und erweitern sie zugunsten der Versicherten.

Für die Branche erwarten wir im Jahr 2016 ein etwas höheres Beitragswachstum als im Vorjahr.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Der Vorsorgebedarf nimmt in Deutschland weiter zu, da die Bevölkerung immer älter wird. Die Nachfrage nach Pflegeleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten ist deshalb weiterhin hoch und wird weiter steigen. Mit neuen Produkten in der Pflege- und in der Ergänzungsversicherung, aber auch Verbesserungen in der Vollversicherung, wollen wir unsere Wachstumsziele erreichen.

Für das Jahr 2016 gehen wir von leicht steigenden Beitragseinnahmen bei einer höheren Beitragsanpassung und höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle aus. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden voraussichtlich über denen des Jahres 2015 liegen. Angesichts der volatilen Kapitalmärkte ist eine Prognose des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2016 weiterhin schwierig. Das andauernde Niedrigzinsniveau und die geopolitischen Risiken stellen hierbei große Herausforderungen dar. Dennoch rechnen wir mit einem leicht steigenden Ergebnis aus Kapitalanlagen. Für das Jahr 2016 erwarten wir ein höheres Gesamtergebnis.

Neue Gruppenstruktur der ERGO

ERGO erhält eine neue Unternehmensstruktur. Die ERGO Versicherungsgruppe AG wird in ERGO Group AG umfirmiert. Unter ihrem Dach erfolgt künftig die Steuerung des deutschen, internationalen sowie des Direkt- und Digitalgeschäfts in drei eigenen Einheiten. Zusätzlich zur bestehenden ERGO International AG wird es zwei neue Holding-Gesellschaften geben: Die ERGO Deutschland AG bündelt das traditionelle Deutschlandgeschäft. Als dritte Säule wird die ERGO Digital Ventures AG für alle Digital- und Direktaktivitäten der Gruppe einschließlich der ERGO Direkt Versicherungen zuständig sein. ERGO modernisiert damit ihre Struktur und schafft so die Basis für Innovation sowie eine starke strategische und operative Steuerung.

Köln, 25. Februar 2016

Der Vorstand

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Originäres Geschäft

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherung

Besondere Versicherungsformen

- Beihilfeablöseversicherung
- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Jahresabschluss



Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				14.468.489	15.047.119
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			549.650.190		567.967.410
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		393.559.630			326.767.650
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		476.064.205			504.556.362
3. Beteiligungen		91.670.531			84.740.038
			961.294.366		916.064.050
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8.416.668.580			7.363.623.211
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.933.377.811			6.820.040.790
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		154.633.017			-
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	11.756.605.826				12.047.629.006
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.174.134.500				7.571.470.523
c) übrige Ausleihungen	-				108.269
		18.930.740.326			19.619.207.798
5. Einlagen bei Kreditinstituten		454.800.000			379.100.000
6. Andere Kapitalanlagen		95.436.617			107.657.523
davon verbundene Unternehmen: 116.661 (116.661) €					
			35.985.656.350		34.289.629.321
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			680.701		630.079
				37.497.281.608	35.774.290.860

	€	€	€	€	Vorjahr €
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		32.539.111			30.674.543
2. Versicherungsvermittler		-			326.319
			32.539.111		31.000.862
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			171.577		173.137
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen: 50.466 (51.807) €					
III. Sonstige Forderungen			51.857.167		277.079.514
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen: 7.641.628 (3.724.817) €					
				84.567.855	308.253.514
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.521.753		8.221.272
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.860.625		18.438.092
III. Andere Vermögensgegenstände			5.398.257		7.922.380
				18.780.635	34.581.745
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			506.336.474		515.107.337
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			39.620.072		32.460.609
				545.956.546	547.567.946
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				-	63
Summe der Aktiva				38.161.055.133	36.679.741.248

Passivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			92.505.010		92.505.010
II. Kapitalrücklage			376.364.476		376.364.476
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		664.679			664.679
2. Andere Gewinnrücklagen		–			35.053.825
			664.679		35.718.505
IV. Bilanzgewinn			35.053.825		–
				504.587.992	504.587.992
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge Bruttobetrag			3.819.263		3.042.410
II. Deckungsrückstellung Bruttobetrag			34.802.662.788		33.209.675.596
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Bruttobetrag			866.360.291		803.606.376
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
Erfolgsabhängige					
1. Bruttobetrag		1.502.372.684			1.554.136.540
Erfolgsunabhängige					
2. Bruttobetrag		50.263.064			183.403.798
			1.552.635.748		1.737.540.338
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Bruttobetrag			1.355.179		8.060.740
				37.226.833.269	35.761.925.459
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			38.374.637		36.952.581
II. Steuerrückstellungen			12.532.368		9.032.368
III. Sonstige Rückstellungen			17.459.043		99.988.048
				68.366.047	145.972.997

	€	€	€	€	Vorjahr €
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		28.769.555			32.597.549
2. Versicherungsvermittlern		–			45.303
			28.769.555		32.642.852
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			–		44.000
III. Sonstige Verbindlichkeiten			329.389.499		231.156.864
davon:					
– aus Steuern: 51.801 (99.262) €					
– gegenüber verbundenen Unternehmen: 293.866.794 (184.172.169) €					
				358.159.054	263.843.716
E. Rechnungsabgrenzungsposten				3.108.772	3.411.084
Summe der Passiva				38.161.055.133	36.679.741.248

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 auszuweisende Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft ist gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG in der am 31.12.2015 gültigen Fassung berechnet.

Köln, 8. Januar 2016

Norbert Mattar

Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a. F. bzw. § 128 Absatz 5 VAG n.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 8. Januar 2016

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.752.481.080			4.817.882.586
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.000			2.093.087
		4.752.401.080		4.815.789.499
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-776.853		954.273
			4.751.624.227	4.816.743.772
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			464.417.934	330.575.410
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		43.133.065		28.063.609
davon: aus verbundenen Unternehmen: 38.221.786 (23.202.249) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen: 31.996.659 (33.375.741) €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	63.906.631			63.872.364
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.273.046.457			1.314.889.399
		1.336.953.088		1.378.761.763
c) Erträge aus Zuschreibungen		3.212.224		36.955.532
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		129.531.299		40.276.034
			1.512.829.676	1.484.056.939
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			13.317.564	6.965.866
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.672.643.876			3.558.704.645
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-437.339
		3.672.643.876		3.559.141.984
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	62.753.915			-31.139.877
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-107.217
		62.753.915		-31.032.660
			3.735.397.791	3.528.109.324
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.592.987.192			-1.589.394.704
bb) Anteil der Rückversicherer	-			3.993.619
		-1.592.987.192		-1.585.401.085
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		45.769		170.194
			-1.592.941.423	-1.585.230.891

	€	€	€	Vorjahr €
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		400.930.246		847.456.690
b) Erfolgsunabhängige				
aa) Bruttobetrag	31.678.495			32.821.197
bb) Anteil der Rückversicherer	–			–103.156
		31.678.495		32.924.353
			432.608.742	880.381.043
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	280.763.711			279.532.169
b) Verwaltungsaufwendungen	135.898.881			133.102.834
		416.662.592		412.635.003
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		28.800		–1.390.731
			416.633.792	414.025.734
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		61.911.954		62.047.292
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		87.246.910		100.568.409
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		96.322.696		68.487.961
			245.481.560	231.103.661
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			12.553.784	17.428.444
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			306.572.311	–17.937.110
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		39.337.054		132.179.731
2. Sonstige Aufwendungen		93.886.261		86.345.955
			–54.549.206	45.833.776
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			252.023.104	27.896.666
4. Außerordentliche Erträge		2.027.000		5.300.000
5. Außerordentliche Aufwendungen		3.206.948		2.850.190
6. Außerordentliches Ergebnis			–1.179.948	2.449.810
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		145.931.868		–112.188.192
davon Organschaftsumlage: 154.765.526 (70.710.504) €				
8. Sonstige Steuern		3.511.289		3.534.668
davon Organschaftsumlage: – (–) €				
			149.443.156	–108.635.525
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			101.400.000	139.000.000
10. Jahresüberschuss			–	–
11. Entnahme aus Gewinnrücklagen				
aus anderen Rücklagen			35.053.825	–
12. Bilanzgewinn			35.053.825	–

Jahresabschluss

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanz haben wir unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs, wobei wir uns am Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) orientiert haben.

Wir weisen jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet aus.

Wir haben das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) in der am 31.12.2015 gültigen Fassung angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese sind um planmäßige lineare Abschreibungen und um steuerlich zulässige Sonderabschreibungen vermindert. Dabei legen wir die entsprechende voraussichtliche Nutzungsdauer zugrunde.

Kapitalanlagen

Wir haben die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Sollte sich ein beizulegender niedrigerer Wertansatz ergeben, so haben wir diesen berücksichtigt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet. Abschreibungen haben wir gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag haben wir jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagioträge haben wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt. Abschreibungen haben wir gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen. Wertberichtigungen haben wir in ausreichender Höhe gebildet.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie sind mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können.

Derivate haben wir grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden.

Wir bilanzieren Swaps zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Innerhalb der Bewertungseinheiten wird die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchgeführt und die Bilanzwerte werden belassen.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft haben wir mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, gemäß § 341b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Einlagen im Cash Pool haben wir zum Nennwert bilanziert.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften haben wir mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Wertermittlungsverordnung bewertet. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, haben wir zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgt für jedes Grundstück einzeln im Wesentlichen zum 31. Dezember 2015, sofern keine Bewertungseinheit gebildet wurde.
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir grundsätzlich nach einem Ertragswertverfahren/DCF-Verfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Das Ertragswertverfahren steht im Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 unter Berücksichtigung des IDW Rechnungslegungsstandards HFA 10. Beim Ansatz des anteiligen Eigenkapitals berücksichtigen wir teilweise Bewertungsreserven. In Einzelfällen verwendeten wir den Börsenkurs.
- Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2015 bewertet. Die Vermögensverwaltungsgesellschaften haben wir mit dem Börsenkurswert per Ende 2015 der von ihnen gehaltenen Wertpapiere bewertet. Servicegesellschaften haben wir mit dem Buchwert bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine haben wir auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Bei Rentenpapieren ohne Börsenmarktplatz zinsen wir die erwarteten Cashflows ab. Den Abzinsungssatz haben wir mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der Euro-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Bei Rentenpapieren, die über einen Börsenplatz handelbar sind, haben wir die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate haben wir mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet.
- Den Bestand aus dem Cash Pooling weisen wir zum Buchwert aus.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Forderungen

Wir bilanzieren Forderungen grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls abzüglich geleisteter Tilgungen und unter Abzug von Einzelwertberichtigungen. Bei Forderungen an Versicherungsnehmer und an Mieter gibt es ein allgemeines Kreditrisiko. Hier nehmen wir pauschale Wertberichtigungen vor.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sachanlagen und Vorräten ausgewiesenen Gegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Diese haben wir um handels- und steuerrechtlich zulässige Abschreibungen gemindert.

Wir haben geringwertige Vermögensgegenstände im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

Das unter den anderen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben haben wir mit dem Barwert der künftigen Auszahlungsansprüche mit einem Rechnungszins von 4 % angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge: Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt zeitanteilig. Die nicht übertragungsfähigen Beitragsanteile haben wir in Abzug gebracht.

Deckungsrückstellung: Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die technischen Berechnungsgrundlagen sowie § 341f HGB, §§ 12 (4a) und 12 (a) VAG beachtet. Den Anteil aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit. In der Deckungsrückstellung berücksichtigten wir auch Übertragungswerte. Dabei handelt es sich um Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitnehmen können. Wir folgen bei der Bilanzierung der Übertragungswerte dem Vorschlag des PKV-Verbands.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle: Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ermittelten wir mithilfe eines Näherungsverfahrens. Dabei berücksichtigten wir die Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit. Private Krankenversicherungsunternehmen erhalten auf der Grundlage des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes Rabatte auf verschreibungspflichtige Arzneimittel. Diese fließen mindernd bei der Ermittlung der Rückstellung ein. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen enthalten. Diese wurde in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften ermittelt. Den Anteil aus dem Mitversicherungsgeschäft der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen teilt uns die Geschäftsführung der GPV mit.

Für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft übernehmen wir die Rückstellung gemäß den geprüften Angaben der Vorversicherer.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Wir ermittelten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wenn möglich nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. War dies nicht möglich, haben wir sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.

Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organ-schaft zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Etwaige Steuer-latenzen wären deshalb grundsätzlich auf Ebene der ERGO Versicherungsgruppe AG als Organträgerin zu erfassen. Diese bildet in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keine aktiven latenten Steuern.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen ermitteln wir gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 HGB.

Den Ansatz haben wir nach vernünftigen kaufmännischen Grundsätzen bestimmt. Die Berechnung der Rückstellungen haben wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der konzernspezifisch modifizierten „Heubeck Richttafel 2005 G“ vorgenommen. Zugrunde lagen ein Zinssatz von 3,89 %, ein Anwartschaftstrend von 0,00 % – 3,00 % und ein Rententrend von 1,75 %. Den geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG haben wir Rechnung getragen. Hierbei haben wir das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt. Der noch nicht passivierte Restbetrag beläuft sich auf 7,4 Mio. €.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen bilanzieren wir in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen. Grundlagen waren ein Rechnungszins von 2,55 % und ein Gehaltstrend von 2,00 %.

Die Rückstellung für Jubiläen berechnen wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der „Heubeck Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 3,89 % und einem Gehaltstrend von 2,50 % – 2,90 %.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr setzen wir gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag an.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr bilanzieren wir gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert.

Übrige Aktiva und Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Forderungen und Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, erforderlichenfalls gemindert um Wertberichtigungen.

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte haben wir – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen bewertet. Leibrenten bewerten wir mit ihren Barwerten.

Fremdwährungsumrechnung

Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Alle übrigen Posten in Fremdwährung bilanzieren wir mit ihrem Währungskurs am Buchungstag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir unverändert beibehalten.

Jahresabschluss

Anhang

Angaben zur Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A, B. I bis B. III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr						Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.047	-	-	-	-	579	14.468
2. Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	-	-	-	-
3. Summe A	15.047	-	-	-	-	579	14.468
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	567.967	5.990	-	2.295	1.201	23.213	549.650
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	326.768	117.199	-	49.150	461	1.718	393.560
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	504.556	1.506	-	31.089	1.091	-	476.064
3. Beteiligungen	84.740	8.946	-	2.475	459	-	91.671
4. Summe B. II	916.064	127.651	-	82.714	2.011	1.718	961.294
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.363.623	4.364.913	-	3.284.271	-	27.597	8.416.669
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.820.041	1.521.965	-	408.628	-	-	7.933.378
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	-	154.652	-	19	-	-	154.633
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.047.629	531.012	-	822.035	-	-	11.756.606
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.571.471	211.390	-	574.007	-	34.719	7.174.135
c) Übrige Ausleihungen	108	-	-	108	-	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	379.100	6.928.200	-	6.852.500	-	-	454.800
6. Andere Kapitalanlagen	107.658	4.211.200	-	4.223.421	-	-	95.437
7. Summe B. III	34.289.629	17.923.332	-	16.164.989	-	62.316	35.985.656
insgesamt	35.788.708	18.056.973	-	16.249.998	3.212	87.826	37.511.069

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich auf Seite 37.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

	2015 Mio. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	
insgesamt	549,7
darunter: vom Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke und Bauten	–

B. II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteilsbesitzliste befindet sich auf der Seite 51. Sie ist Bestandteil des Anhangs.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwert Mio. €	Zeitwert Mio. €	2015 Bewertungs- differenz Mio. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	549,7	937,0	387,4
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	393,6	537,9	144,4
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	476,1	548,8	72,8
3. Beteiligungen	91,7	309,6	217,9
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.416,7	8.871,3	454,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.933,4	9.288,2	1.354,8
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	154,6	168,6	13,9
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen ¹	11.794,1	14.385,4	2.591,3
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.174,1	8.358,0	1.183,8
5. Einlagen bei Kreditinstituten	454,8	454,8	–
6. Andere Kapitalanlagen	95,4	108,9	13,5
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0,7	0,7	–
insgesamt¹	37.534,8	43.969,3	6.434,5

¹ Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 18.016,9 Mio. € und einem Bilanzwert von 16.222,0 Mio. € enthalten.

	2015
	Mio. €
Verteilung der Zeitwerte von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken nach Bewertungsstichtagen	
insgesamt	937,0
davon bewertet im Jahr:	
2013	32,7
2015	904,3

Anteile an inländischen Investmentvermögen

	Marktwert	Buchwert	Differenz	2015 Im Geschäfts- jahr erhaltene Ausschüttungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2015 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10%:				
Aktienfonds	1.574,3	1.466,8	107,5	–
MEAG PREMIUM	1.574,3	1.466,8	107,5	–
Rentenfonds	6.865,3	6.571,5	293,8	147,3
MEAG HBG 1	2.379,6	2.379,6	–	–
MEAG IREN	2.199,9	2.143,5	56,4	75,8
MEAG RenditePlus	2.062,1	1.826,3	235,8	64,3
MEAG Vigifonds	199,8	199,8	–	7,2
FVV Select AMI	9,2	7,6	1,6	0,0
MEAG GlobalRent A	7,4	7,4	–	–
MEAG Global Rent I	7,4	7,4	–	–
Immobilienfonds	395,0	352,0	43,0	5,8
OIK-Fonds Mediclin	221,7	187,2	34,5	–
MEAG European Prime Opportunities	66,6	66,6	–	2,5
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	22,4	21,6	0,8	1,7
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B	27,2	19,5	7,7	1,6
MEAG Property Fund I	57,1	57,1	–	–

Bei den Rentenfonds entspricht der Buchwert dem dauerhaft beizulegenden Wert, der sich aus den Nominalwerten der Renten in den betroffenen Fonds ergibt.

Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

	Bilanzwert	Zeitwert	2015 Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer waren. Dies betraf folgende zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente:			
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.104,9	1.089,0	-15,9
Namenschuldverschreibungen	361,7	345,3	-16,4
Schuldscheindarlehen	327,9	316,2	-11,7
Andere Kapitalanlagen	18,9	11,1	-7,8
insgesamt	1.813,3	1.761,5	-51,8

Für Inhaberschuldverschreibungen haben wir aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Namenschuldverschreibungen, Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

Derivative Finanzinstrumente

	Bilanzposition	Bilanzwert	Zeitwert	2015 Nominalwert
		Mio. €	Mio. €	Mio. €
Zinsrisiken	C. III. Sonstige Rückstellungen			
Swaps		-	76,5	485,2
Vorkauf Darlehen (Infrastruktur)		-	0,5	10,9

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Wir haben jeweils eine Bewertungseinheit gebildet.

Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen:

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Schuldscheine/Darlehen Nominalvolumen: 485.163 Tsd. € Laufzeiten bis 2020	Receiver Swaps Nominalvolumen: 485.163 Tsd. € Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2020	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	2015 Mio. €
Zeit- und kapitalanteilig abgerechnetes Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4)	39,6

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB betragen die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände, die verrechnet werden, 1.710 Tsd. €. Der beizulegende Wert (Aktivwert) beträgt 1.710 Tsd. €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 1.825 Tsd. €.

Die im Berichtsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechneten Aufwendungen und Erträge, die aus den verrechneten Vermögensgegenständen und Schulden

resultieren, ergeben sich aus dem laufenden Ertrag des Vermögensgegenstands in Höhe von 44 Tsd. € und aus dem Zinsaufwand in Höhe von 77 Tsd. €.

Es ergab sich kein Saldo aus individuellen Überdeckungen einzelner Verpflichtungen aus der Vermögensverrechnung, der unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Beträge aus der Erstanwendung des BilMoG als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung gem. § 266 Abs. 2 E HGB auszuweisen wäre.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

A. I. Gezeichnetes Kapital

	2015 €
Anzahl der Aktien (vinkulierte Namensaktien): 36.184.815 Stück	92.505.010

A. III. 2. Andere Gewinnrücklagen

	2015 Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	35.054
Auflösung	35.054
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	–

A. IV. Bilanzgewinn

	2015 Tsd. €
Bilanzgewinn	35.054

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2015 Tsd. €
insgesamt	866.360
Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von	29.012

B. IV. Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			2015
	Aus der PPV ¹	Sonstiges	Poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a (3) VAG	Sonstiges	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
1. Bilanzwerte Vorjahr	559.888 ² (129.234)	994.249 ²	119.078	31.220	33.105	
2. Entnahme zur Verrechnung	56.441 (54.177)	268.725	119.078	15.076	5.097	
3. Entnahme zur Barausschüttung	–	127.528	–	–	25.567	
4. Zuführung	70.305 (52.628)	330.625	–	3.447	28.231	
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	573.751 (127.685)	928.622	–	19.591	30.672	
7. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG						17.302

1 Anteil der poolabhängigen aRfB PPV jeweils in Klammern

2 Anpassung der Vorjahreswerte

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 12a Abs. 3 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr. In der sonstigen

erfolgsunabhängigen RfB sind insbesondere die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten. Die poolrelevanten RfB haben wir gemäß dem Poolvertrag gebildet.

C. I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2015
	Tsd. €
	38.375

C. III. Sonstige Rückstellungen

	2015
	Tsd. €
Sonstige Rückstellungen	17.459
für Altersteilzeitvereinbarungen und Vorruhestand	8.433
für Erfolgsbeteiligungen/Gratifikationen	3.448
für bereits erhaltene, jedoch von den Erbringern noch nicht in Rechnung gestellte Bauleistungen	1.703
für Depotgebühren	965
für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	680
aus sonstigen Erfordernissen	2.230
darunter:	
für Jahresabschlusserstellung	327
für Zahlungen für Handelskammer- und Berufsgenossenschaftsbeiträge	199
ausstehende Rechnungen	81

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	2015
	Tsd. €
Zeit- und kapitalanteilig abgerechnetes Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III.4)	2.106

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

GVR I. 1. a. Gebuchte Bruttobeiträge¹

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Beiträge aus selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherungen	3.712.709	3.777.206
Gruppenversicherungen	1.035.920	1.035.465
	4.748.629	4.812.671
Laufende Beiträge	4.748.629	4.812.471
Einmalbeiträge	0	200
	4.748.629	4.812.671
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	3.165.525	3.264.060
Krankentagegeldversicherung	184.374	177.397
Krankenhaustagegeldversicherung	73.284	75.910
Krankheitskostenteilversicherung	844.800	840.261
Pflegepflichtversicherung	265.022	237.305
davon GPV	(11.982)	(10.534)
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	115.142	110.442
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	8.013	6.570
	4.656.161	4.711.944
Besondere Versicherungsformen		
Beihilfeablöseversicherung	57.329	61.462
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	8.205	8.191
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.057	1.116
Auslandsreisekrankenversicherung	25.877	29.958
	92.468	100.727
Summe	4.748.629	4.812.671
davon Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG	(134.067)	(140.997)
Beiträge aus übernommenem Versicherungsgeschäft	3.852	5.211
Beiträge insgesamt	4.752.481	4.817.883

¹ Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

GVR I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Einzelversicherungen	262.460	232.434
Gruppenversicherungen	62.707	75.781
	325.166	308.215
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	222.383	271.779
Krankentagegeldversicherung	36.145	13.758
Krankenhaustagegeldversicherung	237	1.396
Krankheitskostenteilversicherung	9.271	17.735
Pflegepflichtversicherung	56.441	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	689	1.590
	325.166	306.259
Besondere Versicherungsformen		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	–	1.956
Summe	325.166	308.215
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	20.173	22.360
davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 12a Abs. 3 VAG	15.076	19.046

GVR I. 9. b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2015 Tsd. €
Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB	67.542

GVR I. 4. und 10. Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)

	2015 Tsd. €
zu unseren Lasten	764
davon: Saldo aus abgegebenen und empfangenen Übertragungswerten	7.080

GVR II. 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen 39.337 (132.180) Tsd. €. Der deutliche Rückgang beruht auf den Zinserträgen aus Körperschaft- und Gewerbesteuerforderungen in Höhe von 10.362 (101.206) Tsd. €.

GVR II. 2. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen betragen 93.886 (86.346) Tsd. €. Darin sind im Geschäftsjahr 2015 Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 416 (74) Tsd. € enthalten. Weitere Aufwendungen resultieren aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellungen und der Rückstellung für strukturelle Änderungen. Diese Aufwendungen betragen 5.447 Tsd. €. Des Weiteren sind höhere Steuerzinsen und gegenüber dem Vorjahr gesunkene Dienstleistungsaufwendungen enthalten.

GVR II. 4 Außerordentliche Erträge

Wir weisen unter dieser Position 2.027 Tsd. € aus. In den Jahren 2014 und 2015 hat ERGO ihre Vertriebe im Rahmen der Initiative Zukunft Vertrieb zusammengeführt. Mit bilanzieller Rückwirkung zum 1. Januar 2015 hat sie den Maklervertrieb in die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG ausgegliedert. Die Aufdeckung des nicht-bilanzierten immateriellen Wertes des Vertriebes führte bei den jeweiligen Gesellschaften zu einem außerordentlichen Ertrag. Dieser betrug bei der DKV 2.027 Tsd. €.

GVR II. 5 Außerordentliche Aufwendungen

Wir weisen unter dieser Position 3.207 Tsd. € aus. Der Betrag betrifft die in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB über 15 Jahre zu verteilenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und den anteiligen Umstellungsaufwand für die auf die ERGO Versicherungsgruppe AG übertragenen Pensionsrückstellungen.

Jahresabschluss

Anhang

Sonstige Angaben

Gestellte Sicherheiten (Bilanzwerte)

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Gesamtbetrag der durch Pfand- und ähnliche Rechte gesicherten Verbindlichkeiten (§ 51 Abs. 3 RechVersV, § 285 Nr. 1b HGB) Rentenschulden	852	823
Zur Sicherung hinterlegte Vermögensgegenstände (§ 51 Abs. 3 RechVersV)	45	45

D. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2015 Tsd. €
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren Rentenschulden	852

Bilanzpositionen D. Sonstige Vermögensgegenstände und C. Andere Rückstellungen

Im Rahmen der Initiative Zukunft Vertrieb wurde der Vertrieb in die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG, Düsseldorf, ausgegliedert. Hierbei wurde eine Bilanzsumme von 3.613 Tsd. € zu Buchwerten übertragen. Im Wesentlichen betraf dies auf der Aktivseite den Posten D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand mit einem Bilanzwert in Höhe von 1.598 Tsd. € und auf der Passivseite den Posten C. III. Sonstige Rückstellungen mit einem Bilanzwert in Höhe von 3.568 Tsd. €.

Neuer Steuerumlagevertrag

Zwischen der Gesellschaft und der ERGO Versicherungsgruppe AG wurde mit Wirkung zum 26.10.2015 ein neuer Steuerumlagevertrag geschlossen. Dieser Steuerumlagevertrag führt dazu, dass die Abrechnung der Ertragsteuern (Geschäftsjahr und Vorjahr) geändert wurde. Zukünftig wird die Gesellschaft keine Steuerumlageforderungen bzw. -rückstellungen mehr ausweisen. Die Verpflichtung aus dem Steuerumlagevertrag entsteht erst mit Bekanntgabe des maßgeblichen Steuerbescheides. Die Umlagezahlung an die Organträgerin bzw. die Erstattung durch die Organträgerin hat unverzüglich nach formeller Bestands-

kraft des Bescheides zu erfolgen. Im Gegenzug wurden die bisher gebildeten Steuerforderungen/-rückstellungen im vierten Quartal 2015 unter Mitgabe der liquiden Mittel an die ERGO Versicherungsgruppe AG übertragen bzw. von der ERGO Versicherungsgruppe AG erstattet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2015 gesamtschuldnerische Haftungen von 78.482 Tsd. €. Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel Fitch: AA-; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Aufgrund der § 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 74.454 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt niemals eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherheitsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene KV-Bestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird. Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Es besteht ein Risiko einer möglichen rechtlichen Auseinandersetzung in Höhe von 10 Mio. €.

Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 3.272 Tsd. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen für eine Multitranchen-Anleihe Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 125.000 Tsd. €.

Es bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus Hypotheken in Höhe von 21.795 Tsd. €.

Zum 1. April 2014 hat ERGO die Vertriebe in der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG zusammengeführt. Wir haften für Verpflichtungen aus den Arbeitsverhältnissen, die vor dem Teilbetriebsübergang fällig wurden, mit als Gesamtschuldner. Des Weiteren haften wir für diejenigen Forderungen der betroffenen Mitarbeiter, die vor der Ausgliederung begründet wurden.

Die Gesellschaft hat für vormals ausschließlich in ihrem Auftrag und aktuell im Auftrag der ERGO Beratung und Vertrieb AG tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit, und zwar entweder bei dem Vermittler bzw. dessen Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder bei der ERGO Gesellschaft, deren Produkte vermittelt wurden.

Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 3.297 Tsd. €. Davon betreffen 411 Tsd. € Herstellungskosten für Gebäude. Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen (Grundstücksverwaltung, Grundstückaufwand, Fremdmieten und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 2.886 Tsd. €. Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2017 zu erfüllen sein.

Wir haben eine Patronatserklärung in Höhe von 500 Tsd. € abgegeben.

Insgesamt weisen wir aus den oben genannten Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen 1.450 Tsd. € aus.

Rückversicherungssaldo

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV zu unseren Lasten	51	35

Anzahl der versicherten natürlichen Personen¹

	2015	2015 Veränderung Vorjahr %	2014
Vollversicherungen	814.479	-2,5	835.206
Ergänzungsversicherungen	3.551.267	0,6	3.530.826
davon Ergänzungsversicherung ohne GPV	(3.482.821)	(+0,7)	(3.458.351)
Insgesamt	4.365.746	0,0	4.366.032
Originäres Geschäft			
Krankheitskostenvollversicherung	814.479		835.206
Krankentagegeldversicherung	442.907		454.370
Krankenhaustagegeldversicherung	1.299.471		1.318.925
Krankheitskostenteilversicherung	2.682.057		2.642.583
Pflegepflichtversicherung	882.962		906.091
davon GPV	(68.446)		(72.475)
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	388.236		380.762
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	25.077		21.585
Insgesamt²	4.365.746		4.366.032
Besondere Versicherungsformen			
Beihilfeablöseversicherung	60.748		64.242
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	11.268		11.573
Spezielle Ausschnittsversicherung	5.755		6.187
Auslandsreisekrankenversicherung	1.151.804		1.365.637

1 Zählweise gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

2 Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

Mitarbeiterbezogene Angaben

Eigene Mitarbeiter beschäftigt die DKV nicht mehr.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	42	3.150
2. Sonstige Bezüge für Versicherungsvermittler im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-90	38
3. Löhne und Gehälter	3.649	4.007
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.653	3.143
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.987	6.960
6. insgesamt	11.241	17.298

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 wurden den Mitgliedern des Vorstands Bezüge in Höhe von 1.874 Tsd. € gewährt. Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 2.060 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.800 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 2.098 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 630 Tsd. €.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der Seite 50. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München.

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Dr. Markus Rieß, seit 16. September 2015
Vorsitzender des Vorstands der
ERGO Versicherungsgruppe AG,
Vorsitzender

Dr. Torsten Oletzky, bis 15. September 2015
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
ERGO Versicherungsgruppe AG,
Vorsitzender

Holger Schmelzer

Leiter der Abteilung
Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten der
ERGO Versicherungsgruppe AG,
stellv. Vorsitzender

Dr. Ingrid Witt

Referentin
Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten bei der
ERGO Versicherungsgruppe AG

Vorstand

Dr. Clemens Muth
Vorsitzender

Dr. Christoph Jurecka

Silke Lautenschläger

Dr. Johannes Lörper

Frank Neuroth, bis 31. Dezember 2015

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Gesellschaft	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital ¹ in €	2015
				Ergebnis ² in €
Anteile an verbundenen Unternehmen Inland				
CarePlus Gesellschaft für Versorgungsmanagement mbH, Köln		100,00 %	9.551	5.504
DKV Gesundheits Service GmbH, Köln	100,00 %		27.184	-8.383
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00 %		5.601.748	67.835
DKV Residenz am Tibusplatz gGmbH, Münster		100,00 %	642.360	127.659
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00 %	-1.456.878	78.240
ERGO Immobilien-GmbH 4. DKV & Co. KG, Kreien	100,00 %		49.948	-10
ERGO Infrastructure Investment Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00 %		25.116	1
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00 %		70.274.106	1.554.675
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00 %		365.101.179	14.501.179
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,78 %		-571.574	-307.426
GEMEDA Gesellschaft für medizinische Datenerfassung und Auswertung sowie Serviceleistungen für freie Berufe mbH, Köln	100,00 %		207.732	475
goDentis – Gesellschaft für Innovation in der Zahnheilkunde mbH, Köln	100,00 %		470.173	138.181
goMedus Gesellschaft für Qualität in der Medizin mbH, Köln	100,00 %		99.595	-5.458
goMedus GmbH & Co. KG, Köln	100,00 %		1.443.126	-2.211.137
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00 %	-373.896	41.297
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen		100,00 %	202.111	105.517
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00 %	-458.140	-107.522
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00 %	-183.470	6.759
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld		100,00 %	230.595	66.361
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00 %	267.611	97.430
miCura Pflegedienste München GmbH, München		100,00 %	-242.548	-8.495
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00 %	154.870	86.409
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster		100,00 %	325.238	149.281
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00 %	227.923	104.879
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00 %		4.788.498	9.518.192
Victoria US Property Investment GmbH, Düsseldorf	24,75 %		1.516.169	4.088.268
Welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Nürnberg ²	50,00 %		31.345.434	-645.864
Beteiligungen Inland				
Sana Kliniken AG, München	22,32 %		390.644.776	45.637.868
Beteiligungen Ausland				
Infra IV-D Investments, S. C. A., Luxemburg ³		42,86 %	70.000.000	

1 Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss

2 Abweichendes Stimmrecht 44,44 %

3 Gründung bzw. Zugang 2015, daher nur Ausweis des Grundkapitals

Gruppenzugehörigkeit

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Anteilseignerin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München, zum 31. Dezember 2015 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Munich Re werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht. Daneben sind sie auf der Internetseite der Munich Re verfügbar.

Gewinnverwendungsvorschlag

Ergebnisverwendung 2015

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 35.053.825 € zur Zahlung einer Dividende zu verwenden.

Köln, 25. Februar 2016

Der Vorstand



Dr. Clemens Muth



Dr. Christoph Jurecka



Silke Lautenschläger



Dr. Johannes Lörper

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DKV Deutsche Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.


München, den 3. März 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Roland Hansen
Wirtschaftsprüfer

Bernd Theißen
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats



Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2015 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2015, der damit festgestellt ist.

Herr Dr. Torsten Oletzky, der als Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG den Vorsitz im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft innehatte, ist mit Ablauf des 15. September 2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seine Stelle ist gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 26. August 2015 Herr Dr. Markus Rieß, seit dem 16. September 2015 Nachfolger von Herrn Dr. Oletzky als Vorstandsvorsitzender der ERGO Versicherungsgruppe AG, in den Aufsichtsrat eingerückt. Anschließend wurde Herr Dr. Rieß zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Wir haben Herrn Dr. Oletzky, der den Vorsitz im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit 2008 innehatte, für seinen Einsatz unseren besonderen Dank ausgesprochen.

Herr Neuroth ist mit Ablauf des 31. Dezember 2015 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Wir danken Herrn Neuroth für seine geleisteten Dienste und sein Engagement.

Wir danken dem Vorstand für seine Leistungen, seinen tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 17. März 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Markus Rieß
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Herausgeber:

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Aachener Straße 300

50933 Köln

Postanschrift: 50594 Köln

Tel 0800 3 74-6444 (gebührenfrei)*

Fax 0180 5 78-6000

(14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz);

max. 42 Ct./Min. aus dt. Mobilfunknetzen

E-Mail service@dkv.com

Stresemannstraße 111

10963 Berlin

Tel 0800 3 74-6444 (gebührenfrei)*

Fax +49 30 8502-3000

*oder aus dem Ausland

+49 221 5789-4005



Konzept und Inhalt:

Abteilung Rechnungslegung Gesundheit

Gestaltung: Abteilung Marketing

Satz- und Lithoarbeit:

Vignold Group GmbH, Ratingen

Druck: ICS

Internationale Kommunikations-Service GmbH

Voiswinkeler Straße 11d

51467 Bergisch Gladbach

